

Zukunftsperspektive unserer Dörfer

Für die Zukunftsperspektive der Dörfer Dambroich, Rott und Söven und die angrenzenden Weiler Scheurenmühle, Blankenbach, Dürresbach, Wippenhohn und Haus Ölgarten ist die Bevölkerungsentwicklung ausschlaggebend. Jeder Jahrgang bekommt 1,4 Kinder, d.h. er gibt sich nur zu ca. 70 % weiter. Folglich wird es vor Ort weniger Bevölkerung geben, aber auch weniger Pflegekräfte und Ärzte.

Da die junge Generation wegen der Berufswahl nicht im elterlichen Umfeld verbleiben kann oder dort auch keinen Wohnraum findet, wächst der Anteil der älteren Bevölkerung in den Dörfern fortlaufend. Eine wachsende Zahl von älteren Menschen wird auf ein Unterstützungsnetz angewiesen sein. Deshalb gewinnen bürgerschaftliches Engagement, Selbstorganisation und Selbsthilfe an Bedeutung.

Wenn es richtig ist, dass die Menschen den Ausbildungs- und Arbeitsplätzen folgen, dann ist alles zu unternehmen,

Der Kontakt zu Ihrem Ratsmitglied:

Dr. Reinhard Hauf

Tel.: 02242 46 77

Mobil: 0171 387 11 44

reinhard.hauf@hennefpartei.de



Claudia Hirt

Dr. Reinhard Hauf

um die zahlreichen kleingewerblichen Arbeitsplätze in den Dörfern zu erhalten. Grundlage hierfür ist die Instandhaltung und der Ausbau der Infrastruktur. Die CDU hat schon frühzeitig die existentielle Bedeutung schneller Datenleitungen auch für den ländlichen Raum erkannt und entsprechend umgesetzt.

DORV-Projekt in Dambroich

Im Dorf Dambroich wird in einem von der Kommune unterstützten Modellprojekt untersucht, welche Wege zu beschreiten sind, um Verein-

samungsprozessen, Betreuungs- und Versorgungslücken bei den älteren Mitbewohnern/-innen entgegen zu wirken. Glücklicherweise gibt es in den Dörfern engagierte Bürgervereine, die u.a. auch die Veränderung der Altersstruktur und deren Folgen thematisieren. Die Weichenstellung hierfür ist der Diskurs der Bürgerinnen und Bürger mit der Kommunalpolitik.

Investitionen in Söven

Die finanzielle Prioritätensetzung hat es erzwungen, den Ausbau der Straße „Am Fronhof“ in Söven mindestens auf das Jahr 2021 zu verschieben. Vorrangig sind zurzeit die Kontrolle des Abwassernetzes in den drei Dörfern, die bessere räumliche Unterbringung der Nachmittagsbetreuung an der Grundschule in Söven und der Neubau der Feuerwehr in Söven.



Bürgertreff in Dambroich

© Hauf

Hennef – heute und morgen

Projekte und Pläne für die Zukunft unserer Stadt

Wir alle wissen, dass die Haushaltsplanung für viele deutsche Kommunen sehr schwer ist – in Hennef ist das nicht anders. Aktuell sind wir mit dem **Haushaltssicherungskonzept** auf dem Weg zu einem ausgeglichenen Haushalt, den wir bis 2025 vorlegen müssen. Oberstes Gebot ist also: Sparen. Dazu müssen wir natürlich alle Maßnahmen auf den Prüfstand stellen und jeden Posten im Haushalt unter die Lupe nehmen. Das alleine sichert aber nicht die Zukunft der Stadt. Wenn wir keine Projekte umsetzen und nicht in wichtige Maßnahmen investieren würden, könnten wir allenfalls den Status Quo halten. Was heute gut ist, ist morgen alt. Was wir heute liegen lassen, kostet uns morgen noch mehr. Entscheidend ist also, wie wir uns zwischen diesen Extremen bewegen, wie wir ein Gleichgewicht finden zwischen Sparen und Investieren.



Bürgermeister Klaus Pipke © CDU

In diesen Spagat bewegen wir uns seit zwei Jahren und haben dennoch viele gute Maßnahmen umgesetzt. Ich erinnere an den Neubauten der Kindertageseinrichtungen in Stoßdorf und Allner, die Sanierung des Kunstrasenplatzes in Lauthausen und den Umzug unserer Musikschule in eigene Räume an der Wehrstraße. Zu den guten Entwicklungen der letzten Jahre gehören aber auch der Bau eines Wohn- und Geschäftshauses an der Ecke Linden- und

Mozartstraße und das **Wohn- und Geschäftshaus** auf der Fläche des früheren Parkhauses an der Bahnhofstraße, in dem auch die Hennefer Polizeiwache eine neue Heimat finden wird. Ich bin sehr froh, dass wir diese beiden ganz wichtigen Projekte in die Wege leiten konnten – nach vielen kleinen und großen Erfolgen in der Entwicklung der Innenstadt in den vergangenen zehn Jahren sind dies weitere wichtige Meilensteine.

Was sind nun die konkreten Themen, die uns außerdem und vor allem in den kommenden Jahren beschäftigen?

Ganz wichtige Themen sind und bleiben unsere **Kindertageseinrichtungen** und unsere **Schulen**. Nach wie vor schwimmen wir gegen den Strom der allgemeinen Entwicklung: Hennef wächst. Diese Entwicklung haben wir auch selbst angestoßen, zum Beispiel mit dem Neubaugebiet „Im Siegbogen“, aber auch der Aufwertung unserer Innenstadt und weiteren Entwicklungsmaßnahmen der letzten Jahre – viele Maßnahmen also, die Hennef als Arbeits- und Wohnort stetig attraktiver gemacht haben. Von daher war es auch notwendig, die in Containern errichtete Kita an der Deichstraße von der evangelischen Kirche zu übernehmen und übergangsweise weiter zu betreiben. 2019 wollen wir diese Kita auf dem Areal zwischen der Grundschule Gartenstraße und der Frankfurter Straße in einem Neubau unterbringen und von einer 3-gruppigen auf eine 5-gruppige Einrichtung aufstocken. Geplant ist, dass die Kita dort zum 1.8.2019 den Betrieb aufnimmt. Dafür werden wir 2018 und 2019 insgesamt 3,3 Millionen Euro ausgeben. Auch weitere Baumaßnahmen für die **Gesamtschule Hennef-West** werden uns noch einige Zeit

**Wohn- und
Geschäftshaus**

**Kindertageseinrichtungen
und Schulen**

begleiten. Allerdings werden wir die Baumaßnahmen für den **7. Zug** verschieben können: Eigentlich hatten die Bauarbeiten bereits Ende 2017 beginnen sollen. Da wir aber die 7-Zügigkeit, die ja erst am 1.8.2017 mit der Jahrgangsstufe 5 begonnen hat, am Standort Wehrstraße bis einschließlich Jahrgangsstufe 7 abbilden können, können wir die notwendigen Neubauten auf 2019 verschieben. Und weil wir 2019 und 2020 aber auch die OGS an der Gartenstraße für 2,5 Millionen Euro erweitern müssen, können wir beide Maßnahmen in einem Aufwasch machen und sparen uns die doppelte Baustelleneinrichtung. In den Bau des 7. Zuges investieren wir bis 2020 insgesamt über 4,3 Millionen Euro. Die Einrichtung kostet uns 2020 weitere 335.000 Euro.

Ein ganz anderes Thema beschäftigt uns seit dem letzten Jahr, und es ist auch schon mehrfach durch die Presse gegangen: der **kommunale Ordnungsdienst**, den wir vor kurzem eingerichtet haben. Mit zunächst fünf zusätzlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wollen wir die öffentliche Sicherheit und Ordnung gewährleisten. Hintergrund ist, dass die Polizei sich mehr und mehr aus einzelnen Aufgaben zurückzieht, um sich um ihre Kernaufgaben zu kümmern. Ohne Frage lastet auf den Polizeibehörden eine große Verantwortung und eine große Arbeitslast. Die Bevölkerung andererseits fordert zu Recht, dass sie einen Ansprechpartner hat, der Probleme der Sicherheit und Ordnung löst. Wir stellen uns dieser ganz wichtigen Aufgabe gerne. Aufgabe des kommunalen Ordnungsdienstes wird es sein, so oft und viel wie möglich für die Bevölkerung ansprechbar zu sein und insbesondere bei Ruhestörungen, aber auch anderen Ordnungswidrigkeiten

– zum Beispiel im Rahmen von Veranstaltungen – zu handeln und diese zu ahnden.

Weitere Zukunftsprojekte verstecken sich hinter den Schlagworten **„Integrierte Handlungskonzepte“** und **„Regionale 2025“**. Dabei geht es darum, Fördergelder zu bekommen, die wir in die Zukunft der Stadt investieren. „Integrierte Handlungskonzepte“ dienen dazu, Probleme zu erkennen, Lösungen zu erarbeiten und ganz konkrete Pläne für Maßnahmen aufzustellen, die die Stadt weiterentwickeln. Wir möchten zwei Handlungskonzepte auf den Weg bringen, eines für Stadt Blankenberg, ein anderes für die Innenstadt. Beim Handlungskonzept für **Stadt Blankenberg** sind wir schon recht weit und haben der Politik erste Pläne vorgestellt – zum Beispiel für einen Rundweg um Stadt Blankenberg und ein Heimat- und Kulturhaus. Außerdem werden wir ein Tourismuskonzept entwickeln. Ziel ist es, einerseits die Bedeutung Stadt Blankenberg für die Geschichte der Region in den Vordergrund zu stellen und den Gästen des Ortes attraktive Angebote zu machen, andererseits die Lebensqualität für die Bevölkerung in Stadt Blankenberg zu verbessern. Mit dem Handlungskonzept für die **Innenstadt** werden wir in diesem Jahr beginnen und uns dabei natürlich einmal mehr auch mit dem Thema **Einzelhandel** beschäftigen.

Ganz entscheidende Weichen für die weitere Entwicklung Hennefs haben wir kürzlich mit der Verabschiedung des neuen **Flächennutzungsplanes** (FNP) gestellt: Der Stadtrat hat am 19. März den FNP beschlossen und damit den Schlusspunkt unter eine siebenjährige Projektgeschichte gesetzt. Der Flächennutzungsplan betrachtet das ganze



**Kommunaler
Ordnungsdienst**



**Innenstadt und
Einzelhandel**

Stadtgebiet und regelt, welche Fläche wofür genutzt werden darf, wo gebaut werden darf, wo nicht, wo Wohngebiete und wo Gewerbegebiete sind. Der FNP ist allerdings sehr global, wenn es später um die weiteren Planungen geht, müssen wir noch einmal sehr genau hinschauen. In **Uckerath** haben wir das bereits getan. Dort haben wir das besondere Problem, dass es Flächen gibt, die nach dem Regionalplan, für den das Land zuständig ist, bebaut werden dürften, nach dem Landschaftsplan, für den der Rhein-Sieg-Kreis zuständig ist, aber nicht. Als Stadt haben wir jetzt untersucht, von welchen Flächen wir konkret sprechen und ob man diese bebauen könnte. Dazu haben wir der Politik ein „Entwicklungskonzept Hennef-Uckerath“ vorgelegt. Etwas Ähnliches möchten wir für die **Dörfer und Weiler** Hennef machen: In sogenannten Außenbereichssatzungen möchten wir klarmachen, in welchen Dörfern wir Bauflächen ausweisen können. Um unsere Dörfer auch für die Zukunft fit zu machen und den Menschen dort auch in den nächsten Generationen eine Perspektive bieten zu können, ist dies ein ganz unverzichtbares Projekt, das wir natürlich auch immer in Abstimmung mit den **Heimatvereinen** angehen. Ein Konzept für eine solche Außenbereichssatzung hat der Dorfausschuss im März 2018 auf den Weg gebracht.

Auch das Thema Verkehr begleitet uns weiter. Hier haben wir noch einige offene „Baustellen“, auf die wir als Stadt aber keinen direkten Einfluss haben. An erster Stelle steht natürlich die **Ortsumgehung Uckerath**, wofür wir uns auf allen Ebenen eingesetzt haben und die auch wieder im neuen Bundesverkehrswegeplanes als vordringlicher Bedarf enthalten ist. Dass sie bei der Priorisierung in NRW, aufgrund der Vielzahl der Maßnahmen, nicht in der Kategorie „Engpaßbeseitigung“ ist, hat uns veranlasst, einen Termin mit dem zuständigen Minister vor Ort zu organisieren. Dort haben wir ihm klar verdeutlicht, dass die Ortsumgehung

dringend kommen muss und wir uns nicht vertrösten lassen. Natürlich bleiben wir hierbei am Ball und werden uns weiter für einen möglichst schnellen Bau einsetzen. Ähnlich wenig direkten Einfluss haben wir beim Bau der Bahn-Unterführung an der **Bröltalstraße** und dem Neubau der Brücke über die Sieg bei Allner und Müschmühle. Für die Brücke läuft das Planfeststellungsverfahren, bei der Unterführung sind wir abhängig von den Ausbauplänen der Bahn.

Dass die **L352** von Allner nach Happerschoß saniert werden muss, ist bekannt. Wir haben dies bereits beim Landesbetrieb Straßen NRW angesprochen und werden das auf dem Schirm behalten.

Was die Kreuzung am Ende der **A560** im Übergang zur B8 angeht, haben wir das Heft nun selbst in die Hand genommen. Um das dortige Gewerbegebiet Kleinfeldchen weiter zu entwickeln und die Rettungswache so ausbauen zu können, wie dies laut dem Rettungsdienstbedarfsplan notwendig ist, muss zunächst die Kreuzung ertüchtigt werden. Die Planung haben wir nun für den eigentlich zuständigen Landesbetrieb Straßenbau selbst übernommen und leiten nun alles Nötige in die Wege. Bis 2020 wollen wir hier fertig sein.

Neben diesen großen Projekten beschäftigen uns zahlreiche weitere Konzepte, Maßnahmen und Ideen. Ein aktuelles Projekt ist der Sportstättenbedarfsplan, den wir im Sommer 2018 vorlegen möchten und mit dem wir unsere Sportstadt Hennef weiter nach vorne bringen wollen. Das ist das Ziel aller Maßnahmen, die wir gemeinsam in Politik und Verwaltung zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern, den Vereinen und Institutionen entwickeln und umsetzen: unsere lebenswerte Stadt für die Bürgerinnen und Bürger noch lebenswerter machen.

Bahnunterführung Bröltalstraße